

**Predigt: Ralf Meister mit Lotta Meister**  
**Joh. 6, 1-15;**  
**Ökumenisches Stadtkirchenfest**  
**04.07.2009**

**Lotta**

Wir kamen aus Salim und zogen nach Norden  
den Weg am Galiläischen Meer vorbei.  
Wir starteten früh in der Dämm'ung am Morgen  
mein Vater, mein Bruder und ich dabei.

Wir wollten zum Pessach zu Großvater reisen.  
Der wohnte weit hinter den Hügeln am Farn.  
Dort wollten wir feiern und singen die Weisen,  
die wir schon gesungen vor eintausend Jahr'n

**Ralf**

Es waren viele, die auf dem Weg mit uns liefen,  
jung, alt, Mann und Frau, viele Kinder dazu.  
Unter Bäumen am See die Fischer schliefen.  
Noch lag überm Wasser eine seltsame Ruh.

Vom See kam ein Wind, der uns warm umwehte,  
am Himmel ein Reiher weite Kreise zog.  
Ein Bauer am Hang seine Felder mähte,  
am Ufer die Boote der Wind senkte und hob.

**Lotta**

Ein paar fromme Gelehrte waren mit auf dem Pfade.  
Die sprachen bedeutsam von Tot und Gericht.  
Sie wussten zu deuten, Sünd', Schuld und auch Gnade.  
Uns Kinder int'ressierte das nicht.

**Ralf**

Von einem Zaub'rer erzählten sie auf den Wegen:  
„Der zieht durch die Lande mit großer Schar.“  
„Er heilt die Kranken und hält kluge Reden.“  
Man raunte uns zu: „Er weckt Tote sogar!“

**Lotta**

Sie sagten, er habe die Kinder gesegnet,  
hat ihnen versprochen das Gottesreich.  
Wer ist das, der so den Kindern begegnet,  
sie annimmt als wär'n sie den Großen gleich?

**Ralf**

Er spricht wie ein Rabbi in großen Vergleichen.  
Erzählt Geschichten und Rätsel und betet zu Gott.  
Er tröstet die Armen und er mahnet die Reichen  
und manche die's hörten, lachten mit Spott.

„Ist das der König, nach dem wir uns sehnen?“  
Fragte ein Junge - etwas frech - zwischendrin.  
Ein paar Leute nickten, „den die Propheten erwähnen,  
der ist es, und deshalb laufen die Leut' zu ihm hin.“

Da machte die Nachricht ganz plötzlich die Runde:  
„Er ist hier, ganz nah!“ – „Das kann doch nicht sein?“  
„Er kam mit dem Boot, um die sechste Stunde.  
Und nun lagert er oben, auf den Feldern am Hain.“

Nun gab's kein Zögern, kein Zaudern, kein Halten,  
Staub wirbelt' auf, wie ein Sturm brach es los.  
„Unser Retter ist da!“, laut die Stimmen erschallten,  
„Er ist hier, lasst uns laufen!“. „Unser König ist groß!“

**Lotta**

Und hastig die Menschen den Weg hinauf drängten.  
Wir wurden gestoßen, geschubst und gedrückt.  
Eng an eng, dicht an dicht, sich die Leiber zwängten.  
Wir liefen am Rand, unter Büschen gebückt.

**Ralf**

Und dann standen wir dort auf der Wiese am Hang.  
Und mit uns fünftausend, auf dem riesigen Feld.  
Und dann wurde es still und den Kindern wurd' bang  
---- so als ob Adonai seinen Atem anhält.

Ganz vorne da stand er, umringt vom Gewimmel,  
berührte die Menschen, hielt ein Kind an der Hand.  
Wir standen benommen, blickten hoch in den Himmel:  
war er es, den Gott zu uns Menschen gesandt?

**Lotta**

Ich nahm meinen Bruder und wir gingen alleine.  
Wir liefen nach vorne den Hügel bergan.  
Wir schlüpfen den Großen grad so durch die Beine  
und dann waren wir oben und endlich nah dran.

Da war er, von dem sie erzählten,  
der Jesus, der Heiland, der Gottesmann.  
Das war er, den sie zum König erwählten  
und er schaute uns Kinder so gütig an.

Mit seinen Freunden stand er im Kreise  
und blickte dann sorgenschwer über uns hin.  
Sie diskutierten und sprachen ganz leise  
von Geld und Brot und wie es wohl ging.

Dann zeigte einer auf unsere Brote.  
Ich trug sie im Korb, - fünf an der Zahl.  
Zwei trockne Fische dazu, grau-rote,  
das war nun wirklich nicht „erste Wahl“

Jesus winkte uns zu sich und bat um die Speisen.  
Wir legten ihm Brot und Fisch in die Hand.  
Er nahm diese Gaben und sprach fremde Weisen  
und jeder lauschte begierig, der um ihn stand.

### **Ralf**

Dann nahm er das Brot und dankte und brach's,  
gab es so, dass jeder ein Stück davon hat.  
Jeder machte das gleiche und so geschah's,  
dass jeder bekam und ein jeder wurd' satt.

Er sah auf die Menge und segnete.  
Sprach zu vielen ein freundliches Wort.  
Dann ging er seitab und betete  
mit den Freunden zusammen - und dann war er fort.

Die Sonne versank, die Nacht brach herein  
Von den Bergen wehte es kühl.  
Wir wärmten uns glücklich im Feuerschein.  
Welch verzauberte Stunden! War hier unser Ziel?

### **Lotta**

Mein Bruder und ich lagen lange wach.  
Was geschehen war, ließ uns nicht los.  
Er war nur ein Mensch, war genauso schwach  
und doch tat er Wunder, so unendlich groß.

## **Ralf**

Jeder hatte sich an den Nächsten gewendet,  
so, dass keiner allein blieb auf diesem Feld.  
Jeder hatte dem anderen Brot gespendet,  
ihm gereicht, was er brauchte in dieser Welt.

Mit den Augen der Liebe den Nächsten sehn,  
als ob es Gott selber ist, der ihn erblickt.  
Mit dem Bruder, der Schwester die Wege gehen,  
auf die er uns alle gemeinsam geschickt.

## **Lotta**

Die Kälte der Nacht zog durch die Decken,  
das Feuer verglimmte, ein Käuzchen rief.  
Bald würde das Morgenlicht uns wieder wecken;  
ich zählte die Sterne, bis ich dann schlief

## **Ralf**

Fest Geglauhtes lässt sich finden  
Und Erhofftes wird Gestalt  
Unsere Sehnsucht wird's entbinden  
Was allein in Gott's Gewalt.

## **Ralf + Lotta**

Warum wir das alles noch einmal erzählen,  
was doch nun schon 2000 Jahre her?  
Weil Jesus uns heute will wieder erwählen  
und frei macht von allem, was schwer

Und so steh'n wir zusammen in dieser Stadt  
und wir singen und beten geeint,  
dass der, der das Brot einst gebrochen hat  
uns auch heute erfüllt und vereint.